

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 69 (1982)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

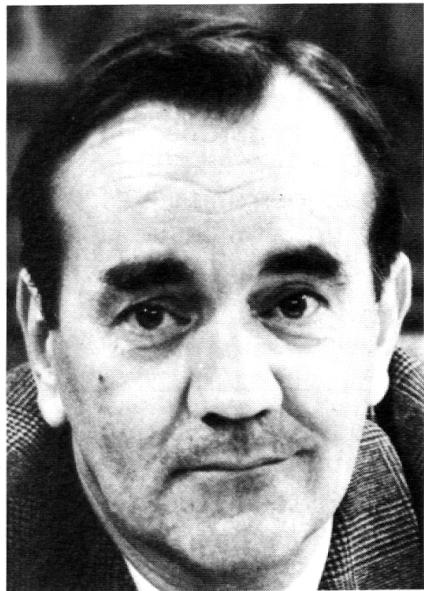
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ferenz der KOSLO teilgenommen, wo unser Kassier Alois Hübscher zum stellvertretenden Kassarevisor ernannt wurde.

Der Zentralpräsident war u.a. von der Sektion Appenzell zu einer Tagung eingeladen, an der er zum



Prof. Dr. Eugen Egger, Generalsekretär der EDK, Kulturpreisträger 1982 des CLEVS.

Dr. Egger erhält diesen alle fünf Jahre zu vergebenden Preis für seine hervorragenden Verdienste um die Förderung des Bildungs- und Erziehungswesens der Schweiz, insbesondere für sein unermüdliches Wirken für eine bessere Koordination der kantonalen Schulsysteme und für den Auf- und Ausbau der Zentralen Informations- und Dokumentationsstelle in Genf.

Thema ‹Christlicher Lehrer in stark veränderter Zeit› referierte. Die Sektion Appenzell ist sehr aktiv und trägt mit ihren Bildungstagungen zur Weiterbildung der Lehrerschaft bei. Der bisherige Sektionsleiter, Guido Hollenstein, konnte sein Amt in jüngere Hände legen. Der Zentralvorstand dankt ihm auch an dieser Stelle für sein grosses Engagement im Dienste der christlichen Werte in Schule und Erziehung. Zur Zeit des Redaktionsschlusses konnte der Name des neuen Sektionsleiters noch nicht genannt werden, da zwei Kandidaten sich noch abzusprechen hatten, ob diese Aufgabe besser beim einen oder anderen untergebracht sei.

Haupttraktandum der Zentralvorstandssitzung bildet die Vorbereitung der Generalversammlung 1982. Mit Freude kann der Zentralvorstand die Zusage von Prof. Eugen Egger entgegennehmen, der zum Kulturpreisträger des CLEVS 1982 ausersehen ist. Mit dieser Zusage ist der Weg frei, um die Feier der Übergabe vorzubereiten. Das Datum konnte bereinigt werden. Die Generalversammlung, mit Kulturpreisverleihung und Studententagung findet am Freitag, 24. September 1982 im Hotel Krone in Sarnen statt. Der Zentralvorstand bittet (die Mitglieder) jetzt schon, diesen Tag freizuhalten.

Die Studententagung vom 24. September in Sarnen ist ein Gemeinschaftswerk des CLEVS mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Obwalden. Thema der Tagung: ‹Leistung als Lebensprinzip – Leistung in der Schule›. Als Referenten konnten die Herren Dr. Armin Beeli, Psychologe, Luzern, und Prof. Dr. Rudolf Affemann, Stuttgart gewonnen werden. Das genauere Tagungsprogramm wird noch Traktandum einer nächsten Vorstandssitzung sein.

Mitteilungen

Berichtigung

Im Beitrag «Kirchliche Entwicklungshilfe – für uns ein rotes Tuch?» (Heft 4, S. 143) ist beim Umbrechen des Satzes ein entscheidendes «nicht» weggefallen. Grundsatz 3 muss heißen: «Die aktive Frau und Mutter lässt sich ihr Können nicht bezahlen...»

Musikimprovisation im Studio 14

Aesch bei Basel

Leitung: Aida Käser-Beck

Persönliche Weiterbildung für pädagogisch, künstlerisch, sozial Tätige und weitere Interessierte, unter Berücksichtigung von fachübergreifenden Aspekten, besonders der Bewegung.

«Plausch» und Training mit verschiedenen Formen von Musik; mit verschiedenen Instrumenten wie

Schlagwerk (auch selbstgebautem), Stimme, Geräuschen, Tonband, eigenem gelerntem Instrument. Einbezug von Sprache, Bewegung, Handlung wo sinnvoll. Gruppen- und Werkerlebnis.

Nächste Kurse: 8./9. Mai 1982, 5./6. Juni 1982, 2. bis 7. August 1982, eine Kurswoche in schöner Feriengegend.

Auskunft und Anmeldung:

A. Käser-Beck CH-4147 Aesch
Jurastrasse 14 Telefon 061/78 18 54

Kein Abschied vom 1×1

Tonbildschau

Text und Grafik: Dominik Jost

Fotografie: Urs Bütler

Sprecher: Guido Schaller (Radio Bern)

50 Dias, Tonbandkassette mit Sprechtext; akustische Signale zur zeitgerechten Projektion der Dias;

einprogrammierte Pause für Zwischenaktivitäten. Zu jeder Tonbildschau ein Exemplar des Sprechtextes mit Dia-Kurzbeschrieb. Laufzeit: 35'30".

Tonbildschau mit Textbroschüre. Der Verkaufspreis wird auf ca. Fr. 450.– zu stehen kommen.

Textbroschüre A4 einzeln, Fr. 8.–

Die Initiative zur Schaffung dieser Tonbildschau kam von aussen: Wir haben sie auf Anregung und mit Unterstützung des Luzernischen Lehrerverbandes entwickelt. Sie kann in jenen Kantonen Dienste leisten, wo Lehrer an Einführungskursen mit dem Lehrwerk «Mathematik für die Primarschule» bekannt gemacht werden. Vor allem aber ist die Schau für Elternabende

gedacht und konzipiert. Es wurde in den vergangenen Jahren derart viel Unsachliches und geradezu Verkehrtes zum Neuen Mathematikunterricht gesagt und geschrieben, dass es geraten scheint, dem Lehrer bei der sachlichen Orientierung der Elternschaft Hilfe zu leisten.

Im Sprachniveau, im Gang der Argumentation und in der Wahl der Beispiele wurde darauf Wert gelegt, die Eltern so zu informieren, dass sie mit dem Geist und mit wesentlichen Zügen des Neuen Mathematikunterrichtes vertraut gemacht werden. Die Bilder wirken als Schlaglichter auf die Aussagen; zu manchen Aussagen liefern sie auch Schlagwörter. Lehrer, die die Wirkung der Tonbildschau verstärken möchten, können dazu die Broschüre «Kein Abschied vom 1x1!» einsetzen.

V. B.

Sport und Kultur: Internationales und Interdisziplinäres Seminar 1982

Das dritte internationale und interdisziplinäre Seminar ASSAS/Schweiz. Vereinigung für sportbezogene Wissenschaften wird in Verbindung mit dem Seminar für Schweizergeschichte der Universität Freiburg i.Ue. organisiert. Es findet statt:

vom Freitag, 21. Mai 1982, 10.15 Uhr, in Freiburg i.Ue. Universität Miséricorde, (10 Minuten zu Fuß vom Bahnhof) bis Samstag, 22. Mai, 17.30 Uhr.

Das Programm und die Unterlagen werden den Teilnehmern am Freitag, 21. Mai ab 9.15 Uhr, Universität Miséricorde, neues Gebäude, Parterre-Halle, Zimmer 4051 übergeben.

Thema: Geschichte, Sport, Erziehung

Offizielle Sprachen: Deutsch und Französisch.

Die ASSAS untersucht alle körperlichen und sportlichen Aktivitäten in historischer und zeitgenössischer Sicht. Die Referate werden in Sektionen diskutiert. Die Referenten stammen aus verschiedenen fachlichen und beruflichen Bereichen, aus Schulen, Universitäten, Verbänden, Freizeitinstitutionen usw. Voranmeldung unerlässlich.

ASSAS

Postfach 165

3000 Bern 9

Dia-Serien mit Text zum Thema Altägypten

Ab sofort sind im Sekretariat des Museums für Völkerkunde, Schlüsselberg 17, zusammengestellt und bearbeitet vom Ägyptologischen Seminar der Universität Basel, ausleihbar (nach telefonischer Voranmeldung, Telefon 25 82 82 intern 52) erhältlich. Es handelt sich dabei um *drei verschiedene Serien* mit den Themen:

- Zur Geschichte Altägyptens
- Götter Altägyptens
- Pyramiden

Mit diesen ausleihbaren Diaserien wollen wir die Möglichkeit bieten, dass der Besuch unseres Altägypten-Kabinetts in der Schule vorbereitet oder nachträglich vertieft werden kann.

Nach wie vor steht Ihnen Herr Dieter Jost für eine *Führung im Altägypten-Kabinett, in der Ausstellung «Urgeschichte Europas» und zum Thema «Nordamerikanische Indianer» zur Verfügung.*

Melden Sie sich telefonisch für eine Führung mit Ihrer Klasse an: Telefon 25 82 82, intern 52

Frau Dr. B. Hauser-Schäublin
Museumspädagogin

PS: Wir möchten Sie schon jetzt darauf aufmerksam machen, dass das Völkerkundemuseum am 15. Juni 1982 offiziell wiedereröffnet wird.

Ein blindes oder sehbehindertes Kind in Ihrer Klasse? Ratschläge für Lehrer

Dieses Büchlein, das teilweise auf schweizerische Verhältnisse angepasst ist, stellt ein amerikanisches Modell vor. Es soll die Diskussion darüber anregen, wie weit *blaue und sehschwache Kinder in Normalklassen integriert* werden können. Es enthält viele praktische Hinweise für den Alltag.

Das Büchlein wurde aus dem amerikanischen übersetzt und grösstenteils durch die EDK finanziert. Der Schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen SZB, welcher es herausgegeben hat, ist auch für dessen Vertrieb verantwortlich. Lehrer und Interessenten können es gratis beziehen beim:

Zentralsekretariat des SZB
St. Leonhardstrasse 32
9000 St. Gallen
Telefon 071/23 36 36

Lernen von andern Völkern

Weekend für Lehrerinnen und Lehrer der Unter- und Mittelstufe

Leitung: Arbeitsgruppe Dritte Welt – Kinderbücher, Franz Dähler, Schweiz. Komitee für UNICEF, Zürich. Ziel: Wir möchten Vorurteile gegenüber andern Völkern abbauen und erfahren, was wir von ihrer Lebensweise und Kultur lernen können.

Inhalt: In Gruppen werden die Teilnehmer in frei ge-

wählte Unterrichtseinheiten eingeführt, welche die Kultur anderer Völker zum Inhalt haben. Durch Gespräche, Dias, Poster, Spiele, Musik und Film werden sie mit dem Thema vertraut gemacht.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen bei Zurzach, 8439 Wislikofen, Aargau. Es handelt sich um ein ehemaliges Kloster in sehr schöner Lage. Nächste Bahnstation ist Rümlikon, ca. 15 Minuten von der Propstei (Linie Winterthur – Bülach – Koblenz).

Zeit: Samstag, 12. Juni, 15.00 bis Sonntag, 13. Juni 15.30 Uhr.

Kosten: Fr. 46.–, Pension, Tagungskosten inbegriffen.

Anmeldung: an F. Dähler, Schweiz. Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich.
(Telefon 01/242 70 80)

Anmeldeschluss: Freitag, 28. Mai 1982.

Bücher

Religionspädagogik

Frank Jehle: Augen für das Unsichtbare. Grundfragen und Ziele religiöser Erziehung. Benziger Verlag, Zürich/Köln 1981, 267 Seiten, Fr. 22.80.

Ich habe mich lange gefragt, ob es richtig ist, dass ich als Lehrer und Methodiker dieses Buch des Theologen Frank Jehle rezensiere. Der Hinweis im Vorwort, das Buch sei an einen breiteren Leserkreis gerichtet, hat schliesslich dazu beigetragen, ja zu sagen.

Frank Jehle betont, das Buch sei ganz aus der Praxis herausgewachsen. Als Religionspädagoge am Lehrer- und Kindergartenseminar hat er viele Schüler über ihre frühen religiösen Erfahrungen schreiben lassen. Im Buch werden viele solche Texte wiedergegeben, und der Autor leitet daraus Grundfragen der religiösen Erziehung ab, die dann in den weiteren Kapiteln eingehender behandelt werden. In diesen weiteren Kapiteln wird von vielen verschiedenen Büchern ausgegangen: Zum Beispiel Tilmann Mosers Buch «Gottesvergiftung», das 1976 bei Suhrkamp erschienen ist. Dieses hochinteressante Buch wird kurz vorgestellt und gewertet. Jehle versucht aufzuzeigen, dass die Gottesvergiftung bei Moser derart verstärkt werde, weil ihm zur richtigen Zeit der Gesprächspartner fehlte, die Eltern nicht offen über die Probleme sprachen und der Vater eine schwere seelische Belastung für den Knaben Tilmann war. Hier wird vom Leser verlangt, dass er selbst die Konsequenzen zieht: Wenn ich als Erzieher will, dass meine Kinder ein gesundes Verhältnis zum Religiösen haben, muss ich also... In einem weiteren Abschnitt wird die These aufgestellt, dass Kinder religiös auch unterernährt sein können. Nachdem heute oft die Frage gestellt wird, ob Kinder überhaupt religiös beeinflusst werden dürfen, ist hier eine Gegenposition eingenommen. Auch dies wird aufgrund von zwei Büchern belegt: Agathe Kellers «Happy End mit Skarabäus» und Virginia M. Axlines bekanntes Buch «Dibs, Die wunderbare Entfaltung eines menschlichen Wesens». So inter-

essant diese Ausführungen auch sind, ich bedaure, dass Frank Jehle immer wieder von Büchern ausgeht. Seine Folgerungen bleiben für mich zu wenig differenziert. Was mache ich als Praktiker beispielsweise mit dem Satz «Wenn wir von Gott reden wollen, sind wir auf Begriffe unserer menschlichen Sprache zwar angewiesen. Andere Begriffe kennen wir nicht. Wenn man ein Wort unserer menschlichen Sprache jedoch auf Gott anwendet, muss man sich vor Augen halten: Durch seine Anwendung auf Gott wird das Wort in seiner Bedeutung verwandelt. «Ich frage mich: Wie verwandelt? Was hat das für Konsequenzen? Wie soll ich dies berücksichtigen? – Daneben hat es viele Folgerungen, die selbstverständlich nicht nur für die religiöse Erziehung gelten: «Mancher Erzieher müsste besser auf die Kinder hören. Man müsste im Zusammensein mit Kindern oft besser warten und schweigen können. Manches Kind trägt vielleicht auch eine Frage mit sich herum, die es bedrängt. Es kommt aber nicht dazu, sie auszusprechen, weil der Erwachsene zuwenig dafür bereit ist.»

Aus dem Kapitel «Grundsätzliches zur religiösen Beeinflussung von Kindern» ist ein Abschnitt in Nummer 6 der «schweizer schule» abgedruckt, siehe Seite 209.

In weiteren Abschnitten nimmt Jehle zur These Stellung: «Die Würfel über die religiöse Haltung eines Erwachsenen fallen in seiner frühen Kindheit». Jehle akzeptiert diesen Satz nicht, er übernimmt von der heutigen Entwicklungspsychologie den Begriff der «Selbststeuerung» und betont, dass nach christlichem Verständnis der Glaube Geschenkcharakter hat.

«Augen für das Unsichtbare» sind für Jehle ein wichtiges Ziel der allgemeinen und besonders der religiösen Erziehung. Der Autor beschreibt in diesem Kapitel verschiedene Versuche. Mir fällt auf, dass verschiedene Methoden kritisiert werden. Es fehlt aber die Darstellung einer eigenen. Beim Lesen fragte ich mich immer mehr: Wie würde Frank Jehle dieses Ziel anstreben?